

kabinetttheater

Das abgebrochene Drama

Fragmente von Grillparzer bis Grabbe,
von Horváth bis Bauer
dramatisch kommentiert von Thomas Arzt
nach einer Idee von Julia Reichert



kabinetttheater

Bewege Sachen

Spiel Katarina Csanyiova, Tanja Ghetta,
Walter Kukla, Christian Pfütze
Musik/Komposition Christian Bakanic
Werkstatt/Figuren Julia Reichert, Roman Spiess,
Mithilfe: Manuela Hämmerle
Kostüm Burgis Paier
Technik Jan Wielander
Dramaturgie Alexandra Millner
Inszenierung Julia Reichert

Stimmen vom Band Rainer Doppler, Anna C. Hauf,
Maria Hofstätter, Bruno Pisek und
sein Sprechchor, Andreas Pronegg,
Martina Spitzer, Stefan Suske

Das abgebrochene Drama

1. **Bild** **Thomas Arzt** Prolog

2. **Bild** **Franz Grillparzer** Der Zauberwald.
Eine komische Oper in drei Aufzügen nach
Shakespeare's „Sommernachtstraum“

3. **Bild** **Thomas Arzt** Puk will sich erhängen

4. **Bild** **Gotthold Ephraim Lessing**
Brief: Faust und die sieben Geister

5. **Bild** **Christian Dietrich Grabbe**
Der Student tritt in's Philistertum

6. **Bild** **Ödön von Horváth** Original Zaubermärchen

7. **Bild** **Thomas Arzt** Die Rede vorm Grab

8. **Bild** **Friedrich Schiller** Die Gräfin von Flandern

9. **Bild** **Wolfgang Bauer** Windszeit

10. **Bild** **Thomas Arzt** Eine Fortsetzung des Vorangegangenen

11. **Bild** **Joseph von Eichendorff** Ein Trauerspiel aus
dem Dreißigjährigen Kriege. Dietrich von Quitzow,
als Trauerspiel in Prosa

12. **Bild** **Thomas Arzt** Einige Gründe, die zum Abbruch
eines Dramas führen können

Lob des Unfertigen

Fragmente sind vergessene Zeugen des Scheiterns. Zu aller erst des eigenen. Denn als mich Julia Reichert gefragt hat, ob ich Lust hätte, mich mit dem literarisch Unfertigen zu beschäftigen, musste ich mit Grauen und Schrecken an die Schubladen in meinem Arbeitszimmer denken. Da türmen sich all die tausend Texte, die niemals ein Ende gefunden haben. Schmerzhaft stellte ich fest, dass ich mehr im Leben fallen gelassen habe, als beendet. Ich dachte an die großartigen Momente des Beginns, wenn einem im Übermut die Brillanz des Einfalls verheißungsvoll leuchtet. Wenn in Selbstüberschätzung jeder Klang des ersten Wortes etwas von einem Faust und Hamlet in sich trägt. Wenn im Tummel der Euphorie am leeren Blatt ein großes, zeitloses Drama erscheint. Zwei Seiten später war's dann vorbei. Dramatisch kam der Einbruch im Schreibfluss. Die Worte sanken herab in die Niederungen des Alltäglichen. Sätze wurden verworfen. Figuren erschienen nichtig und belanglos. Und als die Notwendigkeit des Überlebens sich meldete – der Hunger, der Rücken, die Bank! – da ließ ich ab vom Vorhaben. Ohne Schlusspunkt. Ohne Halt am Boden.

Als mich Julia Reichert also gefragt hat, ob ich mich ans Unfertige setze, jene unbeachteten Bruchstellen der Weltliteratur, sah ich das Scheitern vor mir.

Wie sollte aus Fragmenten ein ganzer Abend werden? Im zweiten Gedanken war es mir aber klar: Gar nicht! Das Fragment bleibt Fragment, und aus dem Scheitern erwachsen Möglichkeiten. Denn ohne Halt am Boden und ohne Schlusspunkt ist die Sprache womöglich näher am Gefühl von Gegenwart, als es die abgeschlossene Form je sein könnte. Die schönsten Augenblicke sind die losen! Die großartigsten Begegnungen sind die flüchtigen! Das intensivste Erlebnis ist jenes, das den Zeitfluss überraschend unterbricht und ebenso ansatzlos entschwindet! Das Fragment ist demnach das Hinterfragen von Beständigkeit. Ist der Aufruf zur Veränderbarkeit. Ist als Figur im Kleinen immer auch der Mensch in der Welt. Ist auf der Bühne des Kabinettheaters schließlich am richtigen Ort: Denn wo sonst könnte ein literarischer Abbruch zum wunderbar poetischen Bild werden?

Kein Fall für den Papierkorb also. Sondern höchst unterschätzte Randbemerkung und phantastisch lustvolles Spiel.

THOMAS ARZT



Porträt Wolfgang Bauer – Skizze von Julia Reichert (1991) für das Minidrama „Die Schlacht an der Beresina“

Hier bricht das Stück ab

Meine erste Begegnung mit einem dramatischen Abbruch hatte ich dank des Programmheftes zu „Oberon“ von Carl Maria von Weber bei den Salzburger Festspielen 1996.

Darin war von Franz Grillparzer „Der Zauberwald. Eine komische Oper in drei Aufzügen (nach Shakespeares ‚Sommernachtstraum‘) (27.5.1808), Ein Fragment“ abgedruckt.

Nach einer umfangreichen Personenliste endet das Libretto bereits zu Beginn des 2. Auftritts. Neben Titania, Oberon und den Chören der Genien und Feen tritt Puk nur noch ein, aber nicht mehr auf – „Hier bricht das Stück ab“.

Was für eine Chance, dachte ich schon damals: Etwas mit einer quasi großen dramatischen Geste, einer Art Defilée aller angedachten Rollen zu beginnen und dann: vorzeitiger Koitus ...

Was war das für ein Tag in Wien, der 27. 5. 1808 für Herrn Grillparzer?

Er hat oft nachts geschrieben, nachdem er die Oper oder das Theater besucht und noch ausgiebig diniert hatte – davon zeugen nicht nur seine Tagebücher, u. a. mit dem satirischen Einakter „Der wilde Jäger. Romantische Oper“, einer bissigen Satire nach der Premiere von Carl Maria von Webers Oper

„Der Freischütz“ 1822 im Kärnthnertheater, davon zeugt vor allem der dreizehnte Band der Sämtlichen Werke mit dramatischen Fragmenten.

Ist ihm das späte, üppige Essen nicht bekommen, und er hat nochmal das Haus verlassen, um sich bei einem Weinhauer ein Glas zu gönnen?

Oder wollte er doch lieber zuerst mit seiner Übertragung einiger Stücke von Carlo Guzzi, Calderon, Seneca, Euripides, Lope de Vega beginnen, bevor er sich Shakespeares „Der Widerspenstigen Zähmung“ oder eben dem „Sommernachtstraum“ widmete, und hat das Vorhaben erst einmal auf die (zu) lange Bank geschoben?

Jedenfalls nahm das Fragmentarische als Idee mit den Jahren immer mehr Gestalt an: Das Kabinettheater nimmt Regieanweisungen oft wörtlich und setzt sie Bühnenbildtechnisch um: „Hier bricht das Stück ab“ war also der Beginn der lustvollen Beschäftigung mit dem „Unfertigen“, für die ich vor 2 Jahren Thomas Arzt begeistern konnte, dessen wunderbares Minidrama „Herzschlagfinale“ wir immer wieder an Minidramenabenden zeigen.



FOTO: ARMIN BARDEL 2016

Die Fragmente machen nach einer kurzen Exposition Lust auf mehr, sie legen den dramatischen Zündstoff nur in Ansätzen bloß und überraschen einen durch den Abbruch in der Durchführung – die Phantasie hat längst weiterimaginiert –, doch der Zuschauer wird um die Coda betrogen (oder, seien wir ehrlich: durch den vorzeitigen Abbruch der oft auf mehrere Stunden angelegten Stoffe möglicherweise auch beschenkt).

Wir alle kennen das Szenario: Wir beginnen mit einer Art vielversprechender, ja genuss-

reicher Zukunftsvision, vielleicht auch nur mit einem Vorhaben für morgen, und nach dem ersten ‚Drüberschlafen‘ kommt uns oft unser Entwurf, unsere Idee unbrauchbar, undurchführbar, ja absurd vor, und wir verwerfen alles – schauen wir deshalb so amüsiert dem Scheitern einer großen dramatischen Idee auf der Bühne zu?

Die Fragmente lassen uns jedenfalls in unserer Phantasie fortschreiben, was wir versäumt haben.

JULIA REICHERT

*1996 im Kabinettheater aufgeführt, Musik von Ernst Kölz



Thomas Arzt geb. 1983 in Schlierbach, Oberösterreich, lebt als freier Autor in Wien. Seit seinem Dramendebüt 2008 mit „Grillenparz“ (UA 2011, Schauspielhaus Wien) reißt die Textproduktion nicht mehr ab. U. a. durch „Alpenvorland“ (2012, UA 2013, Landestheater Linz), „Herzschlagfinale“ (2012, Kabinetttheater), zuletzt: „Die Neigung des Peter Rosegger“ (UA 2016, Schauspielhaus Graz).



Wolfgang Bauer (1941–2005) lebte als freier Autor in Graz und wurde vor allem durch seine gesellschaftskritischen, provokanten, ironischen bis absurden Theaterstücke, insbesondere durch „Magic Afternoon“ (UA 1968, Landestheater Hannover) und „Change“ (UA 1969, Volkstheater Wien), bekannt. Das Kabinetttheater hat mehrere seiner Mikrodramen zur Aufführung gebracht.



Joseph von Eichendorff (1788–1857) lebte in Oberschlesien und war ein bedeutender Schriftsteller der deutschen Romantik. Neben Gedichten („In einem kühlen Grunde“) und Prosa – berühmt ist sein Roman „Aus dem Leben eines Taugenichts“ (1826) – verfasste er auch Theaterstücke.



Christian Dietrich Grabbe (1801–1836) lebte im deutschen Detmold und war ein Dramatiker des Vormärz. Er gilt als Erneuerer des deutschsprachigen Dramas. Sein Lustspiel „Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung“ (1822, UA 1907 München) gehört bis heute zum deutschsprachigen Theaterrepertoire.



Franz Grillparzer (1791–1872) war als Jurist Archivdirektor der k.k. Hofkammer und gilt als einer der bedeutendsten österreichischen Schriftsteller. Seine Dramen sind Klassiker der deutschsprachigen Dramenliteratur: Zu ihnen zählen etwa „Das goldene Vlies“ (1819), „König Ottokars Glück und Ende“ (1825) oder „Der Traum ein Leben“ (1834), die alle im Wiener Hofburgtheater uraufgeführt wurden.



Ödön von Horváth (1901–1938) war ein österreichisch-ungarischer Schriftsteller, dessen gesellschaftskritische Dramen („Geschichten aus dem Wiener Wald“, 1931) noch immer regelmäßig inszeniert, dessen Romane („Jugend ohne Gott“, 1937) noch immer gelesen werden.



Gotthold Ephraim Lessing (1729–1781) war ein bedeutender deutscher Dichter der Aufklärung, der vor allem dem Toleranzgedanken verpflichtet war. Seine Werke – darunter das dramatische Gedicht „Nathan der Weise“ (1779) und das erste deutsche bürgerliche Trauerspiel „Miß Sara Sampson“ (1755) – sind seit ihrem Entstehen ununterbrochen auf deutschen Bühnen zu sehen.



Friedrich Schiller (1759–1805) ist einer der bedeutendsten deutschsprachigen Dramatiker, Lyriker und Essayisten, dessen Werk dem Sturm und Drang („Die Räuber“, 1781) und der Weimarer Klassik („Maria Stuart“, 1800) zugerechnet wird. Seine Werke zählen zum klassischen Kanon der deutschsprachigen Literatur.

Fragment und Fragment

Zum ersten Mal in der Geschichte der deutschsprachigen Literatur kamen dem Fragment zur Zeit der Frühromantik besondere Bedeutung und Aufmerksamkeit zu. Es war Inbegriff des offenen Kunstwerks und damit einer progressiven Universalpoesie, in der die Grenzen zwischen den literarischen Gattungen und wissenschaftlichen Disziplinen, zwischen Leben und Poesie zum Zwecke der wechselseitigen Vereinigung aufgehoben sein sollten. Berühmt sind die programmatischen Fragmente in der von den Gebrütern Schlegel herausgegebenen Zeitschrift *Athenaeum* (1798–1800); am berühmtesten das 116. Athenaeums-Fragment von Friedrich von Schlegel, in dem die Universalpoesie formuliert wird. Allerdings waren diese Fragmente absichtsvoll unvollendet gebliebene Werkstücke.

Im neuen Kabinetttheater-Programm „Das abgebrochene Drama“ sind es dramatische Fragmente, die *nicht* absichtlich unvollendet blieben. Sie wurden – aus welchen Gründen auch immer – vom jeweiligen Autor verworfen, nicht zu Ende gebracht, vergessen oder verschlampt. Nichtsdestotrotz gewähren sie einen eindrucksvollen Einblick in die Schreibwerkstatt der Dichter von Lessing bis heute. An manchen dramatischen Bruchstü-

cken lässt sich die jeweilige dichterische „Handschrift“, der typische Ton, sofort erkennen, andere wiederum scheinen mit dem Namen des Schöpfers und unserer Leseerfahrung mit seinem Werk nicht in Einklang zu bringen zu sein. Es gibt Fragmente, in deren Aufzählung der *dramatis personae* bereits so weit ausgeholt wird, dass es nicht verwundert, wenn hier keine Weiterführung gefunden wurde. Dann wird wiederum der Auftritt eines Protagonisten groß angekündigt – allein es fehlt die Idee zu den Worten, die er äußern könnte. Das zeitigt nicht nur amüsante Momente, hervorgebracht durch die Implosion des groß Angedachten, es lässt auch ein wenig erahnen, wie der Dichter sein Werk anlegt und mit welcher inneren Kämpfe Schreibprozesse einhergehen können.

Thomas Arzt hat eine Idee von Julia Reichert aufgegriffen und eine Textauswahl getroffen. In einem „dramatischen Kommentar“ nimmt er sich der bei Abbruch des Dramas vom Dramatiker allein gelassenen Figur an und verhilft deren nachvollziehbarer Frustration zur Sprache. Auf diese Weise wird zwischen den sehr unterschiedlichen Dramenfragmenten eine Verbindung hergestellt, die ein unterhaltsames Neues ergibt.

ALEXANDRA MILLNER



SKIZZE VON ROMAN SPIESS



Thomas Arzt

CHOR DER VERWORFENEN

Jetzt steng ma do,
 So wegga gschmissn.
 Ohne end
 Im ungewissn.
 Drin im finstan
 Da kulissn.
 Außn brochn,
 Innan zrrissn.
 Bruchstö ana
 Brochnen wöd.
 Und ois nua weu
 Des ende föd.
 Weu iagendso a
 Grübazaaa,
 De sau vo an
 Dramatikaaa,
 Und a da hoavâth
 Und da baua

Und olle aundan
 Vo de schaua,
 Uns, anstott a
 Sproch zum gebm,
 Ozwickt hot
 Des bühnenlebm.
 Wegga kaut,
 Unliterarisch,
 Häng ma do,
 Gaunz fragmentarisch.

Ohne end
 Im ungewissn.
 Drin im finstan
 Da kulissn.
 Außn brochn,
 Innan zrrissn

Das Kabinetttheater

Julia Reichert und Christopher Widauer gründeten das Kabinetttheater 1989 in Graz. Seit 1994 ist es im Wiener Alsergrund in einer ehemaligen Fabrikshalle beheimatet. Werkstatt, Proberaum und Bühne sind auch der Wohnraum der Prinzipalin, die seit 2010 dem Verein vorsteht. Das Kabinetttheater gastierte bei wichtigen internationalen Festivals. Sein Repertoire umfasst über 60 Minidramen, von denen viele vom Kabinetttheater uraufgeführt und bei Autor_innen wie Peter Ahoner, Thomas Arzt, Wolfgang Bauer, Lucas Cejpek, Franz Josef Czernin, Gundi Feyrer, Tanja Ghetta, Anselm Glück, Werner Kofler, Margret Kreidl, Stephan Lack, Rosa Pock, Ferdinand Schmatz, Gerhard Rühm in Auftrag gegeben wurden.

Ein zweites Hauptaugenmerk liegt auf dem, zum Teil zeitgenössischen, Musiktheater in Zusammenarbeit mit Künstler_innen wie Collegium Novum Zürich, Klangforum Wien, dem Ensemble MUNDART, Olga Neuwirth, PHACE Contemporary Music.

Gastkünstler_innen sind u. a. Oskar Aichinger, Eva Banholzer, Wolfram Berger, Marino Formenti, Anna Clare Hauf, Jürg Kienberger, Ernst Kovacic, Karl F. Kratzl, Joanna Lewis, Hannes Löscher, Eugène Michelangeli, Wolfgang Mitterer, Max Nagl, Helmut Pokornig, Graziella Rossi, Sandra Schennach, Walter Soyka, Krassimir Sterev, Lina Tur Bonet, Helmut Vogel.

2004 erhielt das Kabinetttheater den Nestroy-Preis für den Minidramenabend „Sündenfälle“. 2005 erschien der Sammelband „Niemand stirbt besser. Theaterleben und Bühnentod im Kabinetttheater“, herausgegeben von Alexandra Millner, im Verlag Sonderzahl Wien. 2015 erschien „Kabinetttheater en plus 2010-2015“.

Auswahl an Produktionen seit 2005

Le boeuf sur le toit von Darius Milhaud, Wien 2005

La revue du cuisine von Bohuslav Martinů, Wien 2005

Carneval der Tiere von Camille Saint-Saëns, Text: Martin Amanshauser, Wien 2006

La terribile e spaventosa storia del Principe di Venosa e della bella Maria Oper für ein Puppenspiel von Salvatore Sciarrino, Wien 2006

Für Elise Dialog für 1 Stimme von und mit Julia Reichert, Wien 2007

2007–2010 Musiktheater-Koproduktionen im Theater an der Wien („Hölle“), R: T. Reichert

Das Gelbe vom Sofa 15 neue Minidramen, Wien 2009

Kleine Taschenkunststücke Hommage an H.C. Artmann zum 10. Todestag, Wien 2010

Nunc et in hora mortis nostrae Ein Theodrama, Wien 2010

Die Eisprinzessin von F. K. Waechter, Wien 2010

Stückwerk. Neue bewegte Sachen Minidramen-Abend, Wien 2011

Seit 2010 Reihe „Gastspiel im Kabinetttheater“

Abenteuer in Sachen Haut nach Dylan Thomas, R: M. Käser, Theater Rigiblick, Zürich 2011

Leda. Operetta buffa in 1 Akt von Alfred Jarry, Wien 2011

Der Name ist Programm Wien 2012

Kurzer Rede langer Sinn Ein Karl Valentin Abend, Wien 2012

Kantrimusik von Mauricio Kagel in Co-Produktion mit PHACE im Konzerthaus Wien, 2013

Der Mond täuscht einen Abend vor H.C. Artmann und die Wiener Gruppe, Wien 2013

Versammlung unter Engeln Wien 2014

Die gelbe Straße von Veza Canetti, Dramatisierung: Helmut Peschina, Wien 2014

Die Abenteuer des Prinzen Villamongo von Marius Szudolski, Wien 2015

25 Jahre Kabinetttheater Eine Festvorstellung, Wien 2015

Die Brüste des Tiresias von Guillaume Appollinaire Wien, 2015

Babettes Fest Eine Tafelrunde nach dem Roman von Tania Blixen, Wien 2016

Orfeo ed Euridice (Parma-Fassung) v C. W. Gluck, Internationale Gluck-Opern-Festspiele 2016

kabinetttheater

Bewegte Sachen

Danke an:

Thomas Antonic für den Text von Wolfgang Bauer

Renata Caruzzi für den Text von Gotthold Ephraim Lessing

Bruno Pisek für die historischen Mikros

Heinz Schwarzinger für wichtige Informationen in Sachen Ödön von Horváth

Herausgeber: Verein Kabinetttheater

ZVR 311259393

Porzellangasse 49 (im Hof), 1090 Wien

+43 1 585 74 05

reservierung@kabinetttheater.at

www.kabinetttheater.at

Redaktion: Alexandra Millner, Julia Reichert

Gestaltung: Martina Hostalek

© Kabinetttheater 2016

Quelle: S. 6: Grillparzer's Sämtliche Werke. Vierte Ausgabe in sechzehn Bänden. Band 13: Dramatische Fragmente aus den Jahren 1807-1814. / Stoffe und Charaktere (1808-1813). Band 14: Dramatische Fragmente und Pläne aus den Jahren 1819-1829. / Zu Schreyvogel's Lustspiel „Donna Diana“ (1817). / Zu Bauernfeld's Lustspiel „Die Bekenntnisse“ (1833). / Stoffe und Charaktere (1817-1860). / Satiren, Erste Abtheilung. / Satiren, Zweite Abtheilung. / Erzählungen. Stuttgart: Cotta'sche Buchhandlung 1887.



BUNDESKANZLERAMT ÖSTERREICH

KUNST



Porzellangasse 49 (im Hof)
1090 Wien
Tel. +43 1 585 74 05
reservierung@kabinettttheater.at

www.kabinettttheater.at